

Basteln für den Traum

Florian Smit und Lisa Marie Schauer schrauben an einem alten Wohnmobil, um damit die Welt zu bereisen

VON JAN-FELIX JASCH

Osterholz-Scharmbeck. Das werde mal ein Auto, sagen sie. Ein schönes großes Wohnmobil. Zu erkennen ist davon noch rein gar nichts. Jedenfalls für einen Auto-Laien. Aber wenn sie sagen, das werde schon alles klappen und brauche nur ein wenig Zeit, glaubt man ihnen. So begeistert erzählen sie davon.

Sie, das sind Florian Smit und Freundin Lisa Marie Schauer. Und in einer alten Scheune schrauben sie an ihrem Traum. Das ist in diese Falle nicht schnell daher gesagt, es ist wirklich ihr Traum. Sie wollen frei sein, unabhängig reisen, Menschen und Kulturen kennen lernen. Dafür wollen sie abseits von touristischen Pfaden unterwegs sein. Und auch schon mal ein paar Tage oder Wochen in der Wildnis verbringen können. Das Auto muss also diesen Ansprüchen genügen. Dafür nehmen sie auch allerlei auf sich. Schon allein die Suche nach einer geeigneten Halle hat einige Zeit gedauert, dabei sollte sie doch nur trocken sein, dabei nicht zu groß und nicht zu teuer. Nicht mal eine Heizung ist nötig, sie brauchen die Halle nur zum Basteln und zum Unterstellen.

Florian Smit ist 24 Jahre alt und selbstständiger Naturfotograf. Seine Ausbildung bei der Region Hannover absolvierte er als drittbesten seines Jahrgangs – in Deutschland wohlgerneht. Danach machte er sich selbstständig. Und auch sein Spezialgebiet war schnell klar. „Ich mag es nicht, Leute zu fotografieren“, sagt er. Natürlich komme es hin und wieder doch vor, aber sein Herz hängt an der Natur. Die will er abbilden, und dafür will er reisen. Ein Jahr lang, vielleicht auch zwei. „Mal sehen, wie lang das Budget reicht.“

Noch ein Jahr Umbauzeit

Bis es soweit ist, wird noch ein wenig Zeit vergehen. „Wir planen noch etwa ein Jahr Umbauzeit“, sagt Smit. Im Sommer soll aber die Karosserie schon wieder stehen. Dann kann man auch wieder erkennen, dass es ein Wohnmobil wird. Momentan ist das Fahrzeug völlig auseinander gebaut. Smit arbeitet an den Achsen, zuletzt hat er schon den Motor lackiert. Dafür hat er in der Halle eine kleine Lackierkabine mit Planen gebaut.

Das Wohnmobil, oder vielmehr das, woraus mal eines werden soll, ist ein Volvo C304, Baujahr 1977. Das Fahrzeug wurde von der schwedischen Armee verwendet, ehe es ausgemustert wurde. Einige hat die estnische Armee dann noch ein paar Jahre verwendet. Und genau so ein Exemplar haben Smit und Schauer gekauft. Sie sind nach Estland geflogen, um das Auto dort abzuholen. Nur die 2000 Kilometer zurück waren ihnen dann doch zu riskant. Schließlich wisse man nicht so genau, in welchem Zustand das Fahrzeug nun wirklich sei. Sie haben sich also für eine Fahrpassage entschieden.



Florian Smit und Lisa Marie Schauer planen, mit einem umgebauten Volvo C304 die Welt zu bereisen. In einer Scheune vor den Toren der Kreisstadt schrauben sie dafür an dem Fahrzeug.

FOTO: JAN-FELIX JASCH

„Das war in etwa so teuer wie der Sprit, den wir verbraucht hätten“, sagt Smit. Das ist ein Problem. Der Volvo hat im Original einen Benzinmotor, verbraucht mehr als 15 Liter auf 100 Kilometern. Und hat dabei nur einen sehr kleinen Tank. „Die Reichweite liegt bei 350 Kilometern.“ Nicht wirklich viel. Und so haben die beiden sich entschlossen, auf einen Dieselmotor umzurüsten. Der kommt aus einem Mercedes E-Klasse. Am Ende sei der Volvo dann ein Sammelsurium aus Teilen anderer Autos. Und das mache es auch schwierig, sagt Smit.

Schwierig ist es ja ohnehin schon, ein Auto umzubauen. Das klingt nicht nach einem Spaziergang. „Meine Eltern haben auch schon an Autos rumgeschraubt, und man kann sich ja so einiges anlesen“, sagt Smit mit einer gehörigen Portion nordischer Untertreibung. Jedenfalls werde es durch das Umrüsten noch ein bisschen schwieriger. Die Teile der E-Klasse und andere Ersatzstücke passen teilweise nicht genau, müssen passend gemacht werden. Dafür arbeitet Smit täglich drei Stunden in der Scheune, am Wochenende meist den ganzen Tag. Hinzu kommt noch die Zeit, die er mit Recherchearbeit verbringt.

Lisa Marie Schauer kommt dazu und hilft, wenn immer es ihr Beruf zulässt. Die 23-Jährige arbeitet beim Landkreis Osterholz im Sozialamt. Und ganz so viel Ahnung von Autos hat sie auch nicht. Schmunzelnd verrät sie, dass sie dann doch eher auf Anweisung von Smit arbeite. Die Arbeit halten beide in ihrem Youtube-Kanal fest, auf dem sie regelmäßig Videos posten. Außerdem halten sie auf ihrer Webseite www.outabout.de auf dem Laufenden.

Aber das ganze Projekt kostet nicht nur Zeit, auch Geld ist einiges vonnöten. Wie

viel genau, das sagt Smit nicht. Kann er auch noch nicht, der Umbau sei ja noch nicht abgeschlossen. Nur so viel verrät er: „Es ist schon ein Groschengrab.“ Aktuell sind die beiden bei dem Betrag angelangt, der eigentlich für den kompletten Umbau eingeplant war.

Smit ist als Freiberufler flexibel. Bei Schauer sieht es schon anders aus. Sie will wohl unbezahlten Urlaub nehmen, um die Reise zu realisieren. Das sei allerdings noch genau zu planen. So wie die Reise selbst. „Erstmal ist das Auto dran, dann beschäftigen wir uns mit den Zielen“, sagt Schauer. Aber die Richtung, die ist schon klar: Zunächst soll es nach Osten, in die Weiten Russlands gehen, dann wahrscheinlich Richtung Süden. Auf jeden Fall aber nach Neuseeland, vielleicht auch nach Südamerika. Je nachdem, was das Reisebudget hergibt.

„Wir werden in Deutschland alles aufgeben, um so wenig laufende Kosten wie möglich zu haben“, sagt Smit. Er wird auch unterwegs fotografieren, natürlich, darum geht es ja. Und er will versuchen, Bilder zu verkaufen. Ohnehin gebe es immer weniger richtige Auftragsarbeiten in der Branche. Vielmehr fotografiere man, um dann zu versuchen, das Material zu verkaufen.

Smit und Schauer wissen, wohin es gehen soll. Sie wissen nicht, was sie auf diesem Weg erwartet. Und sie wissen nicht, wann es losgeht. Klar aber ist, dass es losgeht. Das wird im Gespräch mit den beiden deutlich. Sie zweifeln nicht, sie haben es sich in den Kopf gesetzt. Sie wollen ihren Traum verwirklichen. So einfach. Und dafür schrauben sie eben noch ein bisschen. Und wenn es dauert, dann es eben. Irgendwann geht es dann los.



So sah der Volvo C304 vor dem Umbau aus. Die Maximalgeschwindigkeit beträgt rund 90 Stundenkilometer, dafür kann das Fahrzeug im extremen Gelände fahren.

FOTO: PRIVAT



Die Fahrerkabine ist sehr laut. Sie soll beim Umbau erheblich leiser werden.

FOTO: PRIVAT

Walter Dammann: Pflege geht jeden an

Bei der Jahreshauptversammlung des VdK Ströhe-Spreddig wird der Vorstand bestätigt - Ehrungen vorgenommen

VON MONIKA FRICKE

Hambrogen. Der Ortsverband Ströhe-Spreddig im Sozialverband VdK Niedersachsen-Bremen begrüßte zur Jahreshauptversammlung im Ströher Heimathaus rund ein Viertel seiner Mitglieder. Eine Quote, die sogar den Samtgemeindebürgermeister Reinhard Kock beeindruckte: „Es kann eine Botschaft dafür sein, dass sich die Mitglieder hier gut aufgehoben fühlen.“ Der Sozialverband setzt sich für mehr soziale Gerechtigkeit ein und vertritt die Interessen von sozial benachteiligten Menschen.

Die Anwesenden sprachen sich einstimmig für die Wiederwahl des gesamten Vorstandes aus. Der Vorsitzende Otto Neumann, seiner Stellvertreterin Brigitte Breden, Kasernenverwalter Günter Seiferth und Schriftwirtin Barbara Hillmann wurden allesamt im Amt bestätigt.

Der bestätigte Vorsitzende Otto Neumann freute sich über die Teilnahme von Kreisverbandsgeschäftsführer Jan Göldener, der dann auch gleich als Wahlleiter eingesetzt wurde. In Vertretung für Bürgermeister Gerd Brauns war die stellvertretende Bürgermeisterin Barbara Hillmann anwesend. Samtgemeindebürgermeister Reinhard Kock wohnte als Mitglied der Versammlung bei.

zu Themen wie Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten. Auch Tagesfahrten und Kurzreisen gehörten zum Programm des VdK-Ortsverbandes Ströhe-Spreddig im vergangenen Jahr.

Als positiv hob Neumann hervor, dass die Mitgliederzahl seit 2015 konstant geblieben ist. Die Zahl der Mitglieder wiederum sei vorteilhaft für den Sozialverband, was nicht zuletzt im Motto „Gemeinsam sind wir stärker“ deutlich werde, unterstrich Neumann.

Und auch der Kreisverbandsgeschäftsführer Jan Göldener pflichtete ihm in seinem Grußwort bei. Trotzdem ist es das Ziel des Juristen Göldener, der nach dem Ausscheiden von Johannes Bonke die Geschäftsführung der VdK-Kreisgeschäftsstelle übernahm, die Zahl der Mitglieder weiter zu erhöhen. Er wolle den VdK-Sozialverband auf diese Weise weiter stärken.

Der Kreisverbandsvorsitzende Walter Dammann sagte, dass der VdK vorrangig für die soziale Gerechtigkeit einstehe. „Pflege geht jeden an“, sagte Dammann, „und auch Barrieren müssen weiter beseitigt werden.“ Das Ziel sei es, die Politik zum Handeln zu bewegen.

Besonderer Höhepunkt der Jahreshauptversammlung war die Ehrung langjähriger Mitglieder: Christa Hohn, Olaf Horstmann, Hildegard Buck und Johann Schriever gehören dem VdK bereits seit 25 Jahren an. Meta Breden, Karin Fischer, Marita Thiem, Hermann Wellbrock, Sigrid Gloystein, Artur-Albert Gloystein, Werner Hartje und Anna Tietjen sind seit zehn Jahren dabei.

Alle Geehrten bekamen Abzeichen und Urkunden geschenkt. Für seine langjährige Vorstandsarbeit ehrte der Vorstand Willfried Castens, der nach 20 Jahren als Beisitzer



Kar
Bau
■ O
Wer
gos
sen
Wirt
den
Sitze
am E
Stad
Die
Frei
tiger
Rufn
men,
winr
die T
len. I
01
*50 C
sind d

K
W
Land
2016
meir
gels
verw
Aufs
nach
schle
vorri
stehe
aus
stall
tung
Gefü
ab w
werd
bar. I
Bew

I
Scha
ein S
Febr
Die
Casi
Tage
ber
der
übe
prü

S
Frei
lung
tag,
heim
Neb
Jahr
vors
Dam
ausse

H
pl
Wor
SV H
woch
tenve
lend
wird
der A
busc
sona
der F
teilu
Spar

B
in
Oste
tion
ratio
Freit
nion
statt
hofs
tion
ten
Kost
Euro
num

Oste
der
hoff
der
erw
det
statt
te A
niet